

# Schulsozialarbeit wird ausgebaut

Das Stadtparlament genehmigt die Aufstockung der Schulsozialarbeit um 250 auf 555 Stellenprozente. Der Ausbau bringt jährliche Mehrkosten von 345 000 Franken mit sich. Die SVP hat bereits ein Volksreferendum angekündigt.

PHILIPP HAAG

**WIL.** Zum Schluss fiel das Resultat deutlich aus: 27 Parlamentarierinnen und Parlamentarier stimmten für den Ausbau der Schulsozialarbeit, 14 dagegen, 3 enthielten sich. Somit werden die Pensen der Wiler Schulsozialarbeit auf den 1. August von heute 305 auf 555 Stellenprozente angehoben. Der Ausbau um 250 Stellenprozente kostet (schul-)jährlich 345 000 Franken. Nicht einverstanden ist die SVP. Fraktionspräsident Mario Schmitt versuchte an der Parlamentssitzung vom Donnerstagabend das fakultative Referendum in ein Ratsreferendum umzuwandeln. Die notwendige Unterstützung seitens des Parlaments blieb ihm aber verwehrt. Elf Parlamentarierinnen und Parlamentarier sprachen sich für sein Ansinnen aus. Gebrauch hätte er aber 15. Schmitt kündigte daraufhin an, das Volksreferendum zu ergreifen. Nächste Woche begibt er sich auf die Strasse, um bei der Bevölkerung die notwendigen 540 Unter-

schriften zu sammeln, damit der Kreditantrag vors Volk kommt.

## Zwei Rückweisungsanträge

Die Eintretensdebatte für das Geschäft liess nicht erahnen, dass sich das Parlament klar für den Ausbau ausspricht. Die vor-

## Finanzielle Mittel müssen wirtschaftlich eingesetzt werden.

Marlis Angehrn  
Schulratspräsidentin

beratende Kommission hatte einen Rückweisungsantrag präsentiert, um abklären zu können, ob die Aufstockung kostenneutral, also unter Einsparungen in anderen Bereichen, möglich ist sowie weitere Informationen bezüglich der Stellenprozente in den einzelnen Schulhäusern zu erhalten. Dem Rückweisungsantrag stellte die FDP einen eigenen, allerdings chancenlosen, Antrag zur Seite, in dem sie for-

derte, das Geschäft sei zurückzuweisen, um im Rahmen von der angelaufenen Aufgaben-/Leistungsanalyse «Effizienz Plus» eine Neukonzeptionierung der Schulsozialarbeit zu überprüfen. Es soll aufgezeigt werden, welche Vor- und Nachteile sich ergeben, wenn die Schulsozialarbeit dem Departement Soziales, Jugend und Alter unterstellt werde. Die städtische Vorlage zeige zu wenig genau und ausführlich auf, weshalb eine Stellenaufstockung notwendig sei, sagte Jigme Shitsang. Ebenfalls einen Vorstoss reichte die GLP ein. Der von Franz Mächler dargelegte Vorschlag lautete, die Schulsozialarbeit in beschränktem Mass auszubauen, und zwar mit einer Vollzeitstelle für 138 000 Franken. Doch auch der Antrag der Grünliberalen fand keine Mehrheit.

In der Diskussion ging Schulratspräsidentin Marlis Angehrn auf die Finanzierung ein. Sie plädierte mit deutlichen Worten für einen «wirtschaftlichen und effizienten» Einsatz der finanziellen Mittel. Können unter Mithilfe der

Schulsozialarbeit ein Schulausschluss mit einer Einweisung in einem Jugendheim wie den Platanenhof in Oberuzwil verhindert werden, würden um die 150 000 Franken pro Jahr gespart, welche die öffentliche Hand zu tragen habe. Marlis Angehrn sprach sich für einen stärkeren präventiven Ansatz bei der Schulsozialarbeit aus, bei der nicht mehr ausschliesslich täterorientierte Krisenintervention betrieben werde, «sondern die Kinder und der Klassenverband gestärkt werden». Wegen der fehlenden Ressourcen – bei der Wiler Schulsozialarbeit haben sich um die 500 Überstunden angesammelt – sei dies gegenwärtig nicht möglich.

## Unterstützung für Lehrer

Unterstützung erhielt Marlis Angehrn von Susanne Gähwiler (SP). Eine starke Schulsozialarbeit sei keine Luxus, sagte sie, «sondern eine Notwendigkeit». Neben den Kindern seien auch die Eltern und besonders die Lehrer auf die Unterstützung angewiesen, «damit sie sich auf ihr

Kerngeschäft konzentrieren können». Auch für Christine Hasler (CVP) ist die Wirkung der Schulsozialarbeit unbestritten. Die Schulsozialarbeit soll angesichts schwieriger Familienverhältnisse oder der Reizüberflutung durch die neuen Medien

für 345 000 Franken angebracht sei. Er erachtet eine moderatere Aufstockung als sinnvoller. Die SVP ist, ebenfalls aus finanziellen Gründen, gänzlich gegen den Ausbau der Schulsozialarbeit, wie Schmitt erwähnte, und spricht sich laut Nathanael Trüb für ein punktuell eingreifendes Mass statt einer generellen Massnahme.

## Schulsozialarbeit ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Susanne Gähwiler  
SP-Fraktion

vermehrt von «Feuerwehr»-Einsätzen zu präventiver Arbeit verlagert werden: grössere Präsenz auf dem Pausenplatz und stärkere Unterstützung der Kinder, Eltern und Lehrer. «Wir müssen die Schulstruktur den gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen.»

Ihr Fraktionskollege Roman Rutz (EVP) zweifelt allerdings, ob in Anbetracht der angespannten Finanzlage der Stadt ein Ausbau

## Das letzte Geschäft

Für die Grünen Prowil ist der Ausbau gemäss Luc Kauf anerkannt und die Grössenordnung nachvollziehbar. Die Fraktion sah aufgrund des angekündigten Referendums die Stadtrats-Vorlage aber als gefährdet an. Trotzdem lehnten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Rückweisungsantrag mit grossem Mehr ab und genehmigten den vom Stadtrat beantragten Kredit über 345 000 Franken. Damit brachte Schulratspräsidentin Marlis Angehrn ihr letztes Geschäft trotz Widerstand durch das Parlament, was die Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne mit Applaus quittierten.

## Katja Hegelbach tritt zurück

**WIL.** An der Sitzung vom Donnerstagabend verkündete Parlamentspräsidentin Silvia Ammann den Rücktritt von Katja Hegelbach (SP). Sie möchte sich stärker ihrer Ausbildung widmen und wieder vermehrt Zeit für ihre Familie haben. Noch nicht genannt wurde, wer den Sitz von Katja Hegelbach übernimmt.

Zuvor hatte das Stadtparlament vom Finanz- und Investitionsplan 2014 bis 2018 der Stadt Wil und von der Finanzplanung 2014 bis 2018 der Technischen Betriebe Wil Kenntnis genommen. Der Finanzplan der Stadt Wil – ein Führungsinstrument, wie GPK-Präsident Daniel Gerber betonte – basiert auf einem Steuerfuss von 129 Prozent. Während Hans Moser (CVP) anerkannte, dass Sparwirkungen durch die Leistungsüberprüfung «Effizienz Plus» bereits in die Finanzplanung aufgenommen wurden und die Hoffnung äusserte, die Entwicklung der Steuereinnahmen, die mit einem jährlichen Plus von 1,5 Prozent prognostiziert sind, treffe auch tatsächlich ein, kritisierte Sebastian Koller (Grüne Prowil), dass die Mehrkosten von 345 000 Franken durch den Ausbau der Schulsozialarbeit nicht berücksichtigt wurden. (ph)

## Schulschluss Stadträtin Marlis Angehrn nach 13 Jahren verabschiedet



Bild: Ursula Ammann

Der gestrige Schlussgong läutete nicht nur das Ende des Schuljahres ein, sondern auch das Ende einer langen Ära im Departement Bildung und Sport. Im Rahmen des Schulschluss-Essens fand die Verabschiedung von

Schulratspräsidentin und Stadträtin Marlis Angehrn statt. Im Vorfeld bereiteten ihr Lehrpersonen und Schulkollegen, aber auch der Lindenhofchor einen würdigen Empfang hinter dem Alleeerschulhaus.

## Deutliches Ja zur Glasfaser

Das Stadtparlament spricht sich in erster Lesung geschlossen für die Erneuerung des städtischen Kommunikationsnetzes für elf Millionen Franken aus. Ein Antrag von Norbert Hodel (FDP), der die Vor- und Nachteile aufgelistet haben wollte, fand keine Mehrheit.

PHILIPP HAAG

**WIL.** Die Anforderungen an die technische Entwicklung der digitalen Datenübertragung steigen kontinuierlich. Der Bedarf nach einer schnellen Leitung ist aussergewöhnlich und wird stets grösser, sowohl bei Privaten als auch bei Unternehmen. Davon ist der Wiler Stadtrat überzeugt. Dazu bedarf es aber mehr Bandbreite und das Ersetzen eines Grossteils der Leitungen auf Stadtgebiet. Derzeit besteht das Kommunikationsnetz der Technischen Betriebe Wil aus 336 Kilometern Glasfaserkabel und 484 Kilometern Koaxialkabel. Um für die

Zukunft gerüstet zu sein, möchte der Stadtrat komplett auf Glasfaser setzen und beantragte dem Parlament für die Erneuerung des Kommunikationsnetzes einen Kredit von elf Millionen Franken.

## Glasfaser bis zum Gebäude

Der Stadtrat spricht sich für eine «Fiber-to-the-Building»-Lösung aus, also Glasfaserkabel bis zum Gebäude, was wesentlich billiger ist als «Fiber to the Home». Glasfaser bis zur Wohnung würde rund 22 Millionen Franken kosten. Für Roman Rutz, Präsident der Werkkommission, ist die Erneuerung an-

gezeigt. Der Glasfaser gehöre die Zukunft. Damit die Technischen Betriebe Wil (TBW) auf dem hart umkämpften Markt mithalten können, müsse sie eine zeitgemässe Technologie anbieten können. Stadtrat Daniel Meili sieht den Handlungsbedarf als ausgewiesen, da die Nachfrage nach «bezahlter Geschwindigkeit» vorhanden sei. Ausserdem erachtet er eine einheitliche Technologie über das gesamte Stadtgebiet als Vorteil, weil sie weniger wartungsintensiv sei. Norbert Hodel (FDP), der sich an der Parlamentssitzung vom Donnerstag zwar für die Erneuerung aussprach, möchte trotz-

dem auf die zweite Lesung eine Vorlage, in der die Vor- und Nachteile der derzeitigen Strategie, also eines Alleingangs, aber auch die Vor- und Nachteile mit einem Kooperationspartner (beispielsweise die Swisscom) aufgezeigt sowie dessen finanzielle Beteiligung. Nur fünf Parlamentarier votierten für seinen Vorstoss. Der Kreditantrag des Stadtrates erhielt im Gegenzug 41 Ja-Stimmen.

## Werterhalt der Infrastruktur

Zuvor hatten die Fraktionen geschlossen das Ansinnen des Stadtrates unterstützt. Während Dora Luginbühl (SP) trotz der

hohen Kosten «keine Vorbehalte» hatte, beurteilte Roland Bosshart (CVP) die Erneuerung als Werteverhalt der Infrastruktur. Marc Flückiger (FDP) erachtet die Investition als notwendig, damit die TBW am Markt agieren können. Für Guido Wick (Grüne Prowil) kommt die Vorlage zum richtigen Zeitpunkt. Er erachtet das Risiko als vertretbar und das Ja als Signal für die TBW, respektive gegen die Privatisierung. Auch Mario Schmitt (SVP), der Sympathien für Hodels Vorstoss äusserte, unterstützte den Stadtrat. Elf Millionen Franken seien zwar ein grosser Brocken, doch die Investition ins Netz lohne sich.

## AGENDA

### HEUTE

**WIL**  
**Wochenmarkt**, 8.00–12.00, Altstadt (Hofplatz)  
**Stadtbibliothek** **öffnet**, 8.30–13.00, Marktgasse 88  
**Ludothek** **öffnet**, 9.00–11.00, Obere Mühle  
**Schreibbüro Fair Wil** **öffnet**, Freiwillige Arbeitsgruppe Integration Raum Wil, Hubstrasse 21, 9.30–13.00

### MORGEN

**WIL**  
**Frühschoppenkonzert**, Musikkapelle Schnetzenhausen aus Friedrichshafen/D, Festzelt Kantonalstützenfest (Eintritt frei), ab 10.00, Thurau